

Konzert-Termine

Foto: Werner Kmetitsch



Oksana Lyniv dirigiert das ORF-Orchester mit Werken von Sofia Gubaidulina, darunter das Viola-Konzert (mit Antoine Tamestit) – So, 8.11., 18 Uhr im Konzerthaus.

Paavo Järvi und die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen spielen alle neun Beethoven-Sinfonien an vier Abenden – Mi bis So, 18.-22.11., 20 Uhr im Konzerthaus Glocke.



Foto: Kaupo Kikkas



Foto: Nikolaj Lund

Antonello Manacorda leitet das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin mit „Tod und Verklärung“ von Strauss und Brahms' Vierter – So, 15.11., 16 Uhr im Konzerthaus.

Foto: Kristian Schuller/Decca



Cecilia Bartoli und Sänger ihrer Stiftung geben ein Opernprogramm mit gemischtem Repertoire – So, 22.11., 17/20 Uhr in der Philharmonie.

Foto: Simon Fowler



Piotr Anderszewski ist Klaviersolist in Szymanowskis vierter Sinfonie, Iveta Apkalna in Saint-Saëns' Orgelsinfonie beim Gastspiel der Warschauer Nationalphilharmonie (Ltg.: Andrey Boreyko) – So, 22.11., 19 Uhr in der Alten Oper.



Foto: Marco Borggreve

Leonidas Kavakos spielt das Violinkonzert Nr. 2 von Bartók mit dem Tonhalle-Orchester (Ltg.: Paavo Järvi); zudem Schumanns Sinfonie Nr. 3 – So, 1.11., 17 Uhr in der Tonhalle.



Foto: Jake Turney

Sheku Kanneh-Mason ist Solist in Elgars Cello-Konzert, das City of Birmingham Symphony Orchestra (Ltg.: Mirga Grayzinyte-Tyla) spielt zudem Strawinskys Sacre – Di, 24.11., 20 Uhr im Gasteig.



Foto: Dario Acosta/Deutsche Grammophon

Daniil Trifonov und das Gewandhausorchester unter Andris Nelsons mit Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 und der Sinfonie Nr. 6 – Do/Fr, 12./13.11., 20 Uhr im Gewandhaus.



Foto: Kristin Hoebermann

Mei-Ann Chen dirigiert das Tonkünstler-Orchester mit Samuel Barbers Violinkonzert (mit Tobias Feldmann) und Dvoráks Sinfonie Nr. 9 – Sonntag, 29.11., 15.30 Uhr im Musikverein.

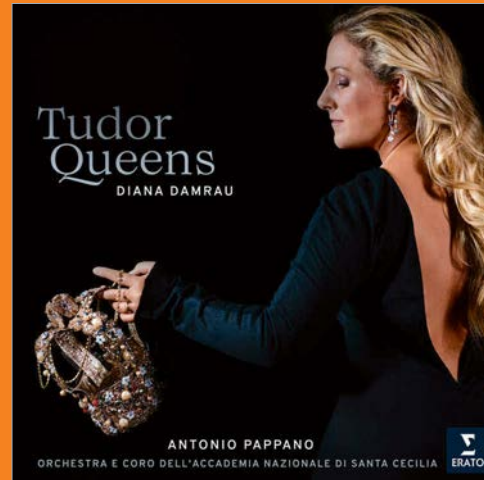


Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

Hochdramatisch
und präzise
quatuorarod.com



Diana Damrau zwischen Sehnsucht
und Ohnmacht mit Arien von Donizetti
diana-damrau.com



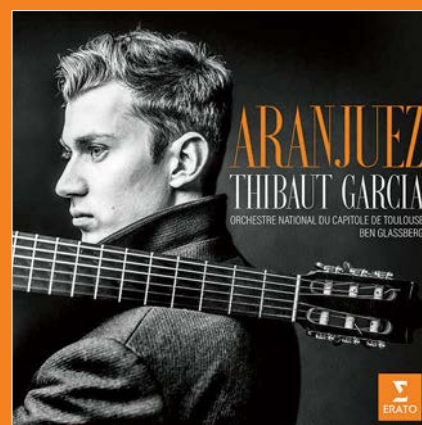
Das Beste aus
der Welt der
Klassik
opusklassik.de



Träume vom
Morgenland –
Lieder aus
Orient &
Okzident
fatmasaid.com



Wiegenlieder zwischen Traum
und Wirklichkeit – Klavier-Solo
mit Bertrand Chamayou
bertrandchamayou.com



Thibaut Garcia spielt Konzerte
von Rodrigo und Tansman
thibautgarcia-guitarist.com

Wiedergeboren

Foto: Johannes Ritter/PR



Die Seitz-Schwestern

Das 15. Wittenberger Renaissancefestival findet wie geplant vom 23. Oktober bis 1. November statt. Sogar mit der üblichen Instrumentenausstellung! „Aus den Schatzkammern eines Murmeltiers“ lautet das interessante Motto – gemeint ist der sächsische Kurfürst Friedrich III. (1463-1525). Die Musik, die Künstler wie Emma Kirkby und Rolf Lislevand zu Gehör bringen, ist zwar zum

Teil einige Jahrzehnte später anzusiedeln, dafür geht es in den „musikalischen Lesungen“ um Melanchthon und Luther. Und ein Besetzungs-Highlight wird ein Abend mit Psalter und Harfe, gespielt von Johanna und Elisabeth Seitz. www.wittenberger-renaissancemusik.de/

Nachgeholt

Wie so viele Festivals waren auch die 25. Magdeburger Telemann-Festtage dem Virus zum Opfer gefallen. Doch vom 29. Oktober bis 1. November wird mit einigen Highlights nachgefeiert: Die aktuelle Telemann-Preisträgerin Dorothee Oberlinger präsentiert mit Andreas Scholl ein reines Telemann-Programm, die Camerata Bachiensis bringt nicht nur Johann Sebastian Bach, sondern auch Johann Christian und Carl Philipp Emanuel mit aus Leipzig. Hille Perl mischt Telemann mit Buxtehude, Erlebach und Kerll, und Michael Schneider konzentriert sich ganz auf Telemann. telemann.org/

Dorothee Oberlinger



Foto: Johannes Ritter/PR



Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Sein Vater war Rinderzüchter, seine Mutter Konzertpianistin, zu Hause hörte er den ganzen Tag klassische Musik. Dennoch bekam er, behauptete er zumindest, nie Klavierunterricht und lernte erst spät Notenlesen. Er studierte Tiermedizin und nach seiner Militärzeit Komposition bei Darius Milhaud („er war sehr strikt, was Techniken wie Fuge und Kontrapunkt anging“). Eine Weile lang machte er nur Jazz, dann löste er seine erfolgreiche Band auf, um sich ganz dem klassischen Komponieren zu widmen. Später fuhr er dann zweigleisig. Er schrieb vor allem Vokal- und Chormusik und war bis ins hohe Alter – er starb mit fast 92 Jahren – sehr produktiv. Will man heute mehr herausfinden über seine klassischen Kompositionen, muss man lange suchen. Denn im Gedächtnis geblieben ist er als Jazzmusiker. Auch da hat er viel komponiert. Nur stammt ausgerechnet „sein“ berühmtestes Stück nicht von ihm, sondern vom Saxofonisten seines Quartetts. Die Aufnahme gilt als die erfolgreichste Single der Jazzgeschichte – obwohl



das Stück im Fünf-Viertel-Takt steht. Ungerade Taktarten waren das Markenzeichen unseres Gesuchten und seines Quartetts, was um 1960 im Jazz ganz außergewöhnlich war. Inspiriert dazu hatten ihn, sagte er, Aufnahmen afrikanischer Musik. Wen suchen wir?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 05.11.2020
Eine durch Gewinnspieleintragungsfir-
men generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des September-Rätsels lautet:
Louis Vierne. 20 Klassik-CDs hat Marita Breider aus Ulm gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

Fünf Fragen Fünf Antworten

Herbert Schuch

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Die Humoreske von Schumann! Ein wahnsinnig modernes, zerrissenes Stück des hitzköpfigen jungen Komponisten, das ein wenig hinter den bekannten Klavierwerken zurückbleibt. Wahrscheinlich, weil es schwer zu überblicken ist, Schumann springt da von einer Idee zur nächsten. Für jeden, der sich überraschen lassen will, ist die Humoreske eine Fundgrube!

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Ich glaube, dass ich die Pathétique von Beethoven gar nicht mehr anders spielen kann denn als Mini-Oper. Da ordnet sich dann vieles dieser Idee unter, was zu einer ganz anderen Freiheit führt. Ich erlebe das als beglückend, beim Klavierspielen nicht ans Klavierspielen zu denken, sondern an etwas ganz anderes, das dem verborgenen Sinn eines Stückes näher kommt...

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Das Klavierkonzert für die linke Hand von Korngold. Sehr unangenehm zu spielen und dabei absurderweise komplett überladen und schwülstig. Da bin ich einfach nicht der Richtige dafür!



Foto: Felix Broede

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Als Zuhörer: Riccardo Muti mit den Wiener Philharmonikern und Bruckner 7. Und als Interpret buchstäblich umgehauen hat mich vor kurzem ein Corona-Konzert, bei dem ich zweimal hintereinander Beethovens Diabelli-Variationen gespielt habe. Man ist körperlich und geistig am Ende, und gleichzeitig unglaublich euphorisch. Ein Wahnsinn!

5 Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: Ich tue mich ein wenig schwer mit den Klavierstücken op.

119 von Brahms. Das ist einfach so gut geschrieben, aber wie soll das klingen? Ich denke manchmal, dass solche Musik nur im Kopf interpretiert werden sollte.

Herbert Schuch, vor 41 Jahren im rumänischen Temeschburg geboren, gehört zu den interessantesten jüngeren Pianisten. Er lebt in Köln.

Frisch erschienen:

Reflecting Beethoven; Klaviersonaten Nr. 8, 16, 17 und Werke von Garson, Pousseur, Ruprecht; Herbert Schuch (2019); Avi



Geburts- und Gedenktage

Clytus Gottwald, Komponist, Arrangeur, Dirigent
95. Geburtstag
*20.11.1925 in Bad Salzbrunn/Schlesien, heute: Szczawno Zdrój

Elisabeth Leonskaja, Pianistin
*23.11.1945 in Tiflis, Georgien
75. Geburtstag

Helmut Lachenmann, Komponist
*27.11.1935 in Stuttgart
85. Geburtstag

Maria Schneider, Bandleaderin, Komponistin
*27.11.1960 in Windom, Minnesota
60. Geburtstag

Chuck Mangione, Jazztrompeter
*29.11.1940 in Rochester, New York
80. Geburtstag

Radu Lupu, Pianist
*30.11.1945 in Galati, Rumänien
75. Geburtstag

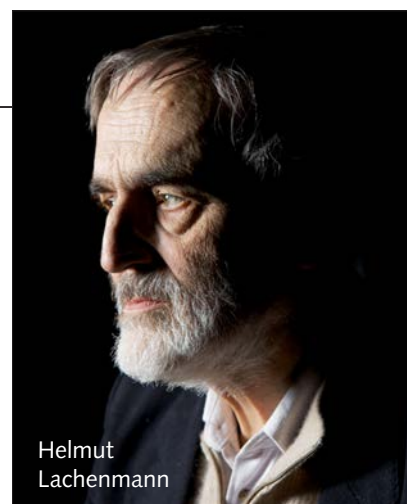


Foto: Astrid Karger, Saarbrücken

Helmut
Lachenmann

In memoriam

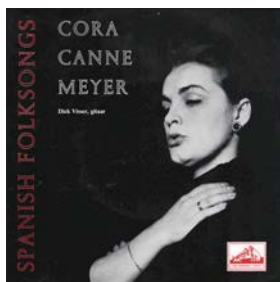
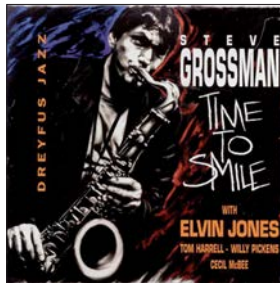
Am 13. August starb mit 69 Jahren der New Yorker Tenor- und Sopransaxofonist **Steve Grossman**, der schon mit 18 Jahren Wayne Shorter in der Miles Davis Group ablöste und dann mit Lonnie Liston Smith und Elvin Jones arbeitete, Seite an Seite mit Dave Liebman. Doch während der zu einem der Großen wurde, verschwand Grossman aus dem Fokus. Dabei war er, Coltrane-beeinflusst, sowohl im Hardbop als auch im Jazzrock zu Hause, leitete eigene Bands, lebte lange Zeit in Frankreich und Italien und spielte mit vielen Prominenten wie Cedar Walton, McCoy Tyner und Michel Petrucciani.

Am 15. August starb völlig überraschend im Alter von 69 Jahren der Mitbegründer und Mitinhaber des Detmolder CD-Labels MDG (Musikproduktion Dabringhaus und Grimm), **Reimund Grimm**.

Am 18. August starb im Alter von 99 Jahren der in Tulsa, Oklahoma, geborene Tensorsaxofonist **Hal Singer**, der in den Bands von Earl Bostic und Duke Ellington begann, ab den späten 40er-Jahren mit eigenen Bands im R&B erfolgreich war, aber immer wieder auch als Sideman mit anderen R&B-, Blues- und Jazzgrößen arbeitete. Seit den 60er-Jahren wohnte er in Paris.

Am 19. August starb im Alter von 91 Jahren in seinem Heimatort Seibersbach im Hunsrück **Heinrich Poos**, der nach seinem Studium, u. a. bei Ernst Pepping, in Berlin als Kantor und Organist arbeitete, als Professor Musiktheorie an der Hochschule der Künste lehrte und viel Chormusik mit den unterschiedlichsten Stilmitteln komponierte.

Mit 91 Jahren starb am 23. August einer der führenden Hardbop-Schlagzeuger: der in New Jersey geborene Charles/Charlie/**Charli Persip**. Seit den frühen 50ern spielte er mit allen, die im Hardbop Rang und Namen hatten, arbeitete in den Big Bands von Dizzy Gillespie und Billy Eckstine, leitete seit den 80ern seine eigene Big Band, Supersound, und war ein gefragter Lehrer.



Am 25. August starb in Paris im Alter von 78 Jahren der japanische Trompeter **Itaru Oki**, der zu den zentralen Figuren der Freejazz-Szene in Tokio gehörte, ehe er in den 70ern nach Frankreich ging. Hierzulande spielte er u. a. mit Axel Dörner und Buschi Niebergall.

Am 25. August starb in Laren bei Hilversum mit 91 Jahren die in Amsterdam gebürtige Mezzosopranistin **Cora Canne Meijer** (auch Meyer geschrieben), die als Cherubino, Mignon, Komponist, Ulrica, Eboli und vor allem als Carmen international erfolgreich war, aber auch in Uraufführungen von Poulenc und Milhaud sang. 1960-62 gehörte sie zum Ensemble der Züricher Oper, nach dem Ende ihrer Bühnenkarriere 1996 unterrichtete sie am Sweelinck-Konservatorium.

Am 31. August starb mit 71 Jahren der New Yorker Tenor- und Sopransaxofonist **Mark Colby**, der mit Maynard Ferguson, Bob James, Ramsey Lewis u. a. arbeitete und eigene Bands leitete.

Anfang September starb mit 60 Jahren der einstige Solobassist des Bolschoi-Theaters und des London Symphony Orchestra, **Rinat Ibragimow**, der auch als virtuoser Solist in Erscheinung trat und in London und Bern unterrichtete. Er war der Vater der Geigerin Alina Ibragimova.

Am 6. September starb mit 88 Jahren die auf Martinique geborene Koloratursopranistin **Christiane Eda-Pierre**. Zum Studium nach Paris gekommen, machte sie in Frankreich seit den frühen 60ern eine große Karriere, gastierte aber auch u. a. in Salzburg, Berlin, Hamburg und an der Met. Ihr Repertoire spannte sich von Rameau-Partien über die Königin der Nacht, Lucia di

Lammermoor, Lakmé und die Gilda mit Luciano Pavarotti im New Yorker Central Park 1980 bis zur Médée von Milhaud bei der französischen Erstaufführung und zum Engel in der Uraufführung von Messiaens „Saint Francois d'Assise“ 1983 in Paris. Dort unterrichtete sie auch als Professorin.

Finde Deine Auszeit

**klassik
radio**
AUSZEIT



z.B. 3 Tage
Chaletdorf
Kärnten für 2 P.
**statt ~~600 €~~
nur 360 €**

**Bis zu 50% Rabatt auf Ski- &
Aktivurlaub, Wellnesshotels
und Gourmet-Restaurants.**



klassikradio.de/auszeit